

Sachdokumentation:

Signatur: DS 4367

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/4367



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.



Der aktuelle Freitags-Kommentar
vom 9. Juni 2023

Machen Sie mit:

>> [Spenden](#)

>> [Schweizerzeit-Magazin abonnieren](#)

Umdenken tut Not

Zu GROSS ist zu GROSS

Von Hans Geiger, em. Professor für Bankwesen, Weiningen ZH

2008 mussten die Eidgenossenschaft und die Schweizerische Nationalbank (SNB) die UBS, die grösste Bank der Schweiz mit Milliardenbeträgen retten. Die Bilanzsumme der Bank betrug 2'000 Milliarden Franken, gut dreimal mehr als die jährliche Wirtschaftsleistung der Schweiz (BIP).

Die Lehre aus dem Debakel war: Eine finanzielle Rettung einer zu grossen Bank durch den Staat darf nie wieder passieren. Dazu wurde während fünfzehn Jahren ein ausgeklügeltes Regulierungs- und Überwachungssystem aufgebaut: Das «Too big to fail»-Regelwerk. Es liegt beim Bundesrat, der Aufsichtsbehörde (FINMA) und der Nationalbank (SNB) zuoberst in den Schubladen. «Too big to fail» ist eine Bank, wenn sie zu gross ist, als dass sie untergehen darf.

Der Untergang der Credit Suisse

Als die Credit Suisse im März ins Schleudern geriet, blieben die Schubladen beim Bundesrat, der FINMA und der SNB geschlossen. Stattdessen wurde die Bank mit Hunderten von Milliarden an Liquidität und Garantien gerettet. Das Ziel der «Too big to fail»-Regulierung wurde verfehlt. Das Regelwerk ist gescheitert, obschon die Credit Suisse die gesetzlichen Auflagen dem Vernehmen nach erfüllt hat. Damit ist dieses Regelwerk auch für alle Zukunft gescheitert.

Erwin Heri, Professor für Finanztheorie sagt dazu: «*Wenn eine Bank "too big to fail" ist, dann ist sie "too big"*». Schlicht und einfach: Zu gross.

Der Gewinn dem Management, das Risiko dem Staat

Damit gilt für systemrelevante Banken weiterhin: Die Gewinnchance gehört den Privaten, das Verlustrisiko dem Staat.

Pikant im Falle der Credit Suisse ist, dass mit den «Privaten» nicht die Aktionäre, sondern das bonusgetriebene Management gemeint sind.

Die Politik im Cockpit

Die Politik hat auf das Scheitern der Regulierung der systemrelevanten Banken heftig reagiert:

- Der Bundesrat hat mit einer extrem verkürzten Frist eine Gesetzesänderung in Vernehmlassung gegeben, mit der im Wesentlichen die Notrechts-Erlasse des Bundesrats ins ordentliche Recht überführt werden sollen.
- Das Finanzdepartement hat bei Prof. Manuel Ammann (HSG) eine Beurteilung des Geschehens in Auftrag gegeben, die seit Mitte Mai vorliegt.
- Die Bundesversammlung hat eine Parlamentarische Untersuchungskommission (PUK) mit der Untersuchung der Umstände beauftragt.
- Das Finanzdepartement hat eine Expertengruppe «Bankenstabilität» unter Prof. Yvan Lengwiler (Uni Basel) eingesetzt. Sie soll bis Mitte August strategische Überlegungen zur Stabilität des Finanzplatzes Schweiz erarbeiten.
- Der Bundesrat muss seine Evaluation des «Too Big To Fail»- Regelwerks bis Anfang April 2024 präsentieren.

Systemrelevanz ist schön und verführerisch

Die fünf (neu vier) grossen Banken weisen gerne auf die Last hin, die ihnen der Gesetzgeber wegen ihrer Systemrelevanz auferlegt hat: Mehr Eigenkapital, mehr Liquidität, mehr Administration für die Sicherstellung einer geordneten Abwicklung, die im Fall der Credit Suisse nicht erfolgt ist. Das sind alles Kleinigkeiten im Vergleich zu den Vorteilen der Systemrelevanz.

Der Fall der Credit Suisse zeigt, dass es für eine Bank vorteilhaft ist, systemrelevant zu sein. Es ist auch für Kunden vorteilhaft, bei einer systemrelevanten Bank Kunde zu sein. Die ganze Bank und alle ihre Kunden erhalten damit praktisch eine Staatsgarantie. Und diese schafft enorme Fehlanreize beim Management und bei den Kunden der Bank. Vom Schutz der inländischen Einlagen-, Kredit- und Zahlungsverkehrsgeschäfte – nur sie gelten als systemrelevant – profitieren auch die Investmentbanker und deren Kunden in New York und London. Das ist schon ziemlich krass. Solche Asymmetrien und die damit verbundenen Fehlanreize lassen sich nur verhindern (oder reduzieren), wenn die Banken nur dann Zugang zum «Too big to fail»-Status erhalten, wenn sie sich vorab einschneidenden Restriktionen unterwerfen.

Das System ersetzen

Beim zukünftigen Regelwerk für systemrelevante Banken geht es nicht um die Optimierung des bisherigen Regimes, sondern um dessen Ersatz, und damit um massive Änderungen im Geschäftsmodell der systemrelevanten Banken: Die systemrelevante

Bank muss getrennt werden von anderen Geschäften. Man spricht von einem Trennbankensystem.

Das ist keine neue Idee. Die USA hatten im Gefolge des Börsenkrachs von 1929 und der daraus folgenden Grossen Depression ein Trennbankensystem eingeführt, das unter der Bezeichnung «Glass-Steagall Act» von 1933 bis 1999 eine strikte Trennung des Kreditgeschäfts mit Privatkunden vom Investmentbanking vorschrieb. Der «Glass-Steagall Act» führte zu einem über Jahrzehnte stabilen Bankensystem in den USA. Als besonders sexy galt das Bankgeschäft in den USA während dieser Zeit allerdings nicht. Es war eher langweilig.

Wie weiter?

Sicher stehen weitere Themen auf der Traktandenliste der Politik: Dazu gehören Eigenkapital- und Liquiditätsvorschriften, Regeln oder gleich Verbote von Bonussystemen, Grössenbeschränkungen, Verstaatlichungsoptionen und vieles anderes mehr.

SVP und SP haben sich bereits klar in Stellung gebracht. Auf jeden Fall müssen alle Möglichkeiten eines Trennbankensystems vertieft ausgelotet werden. Die Bankenlobby wird wohl mit Verve für unser traditionelles Universalbankensystem auf die Barrikaden steigen. Mit je einer Staatsrettung für die zwei Grossbanken in nur 15 Jahren spricht politisch alles dagegen. Und die schwache Kursentwicklung an den Börsen für die Grossbanken zeigt, dass auch die Aktionäre an diesem Geschäftsmodell keine Freude haben.

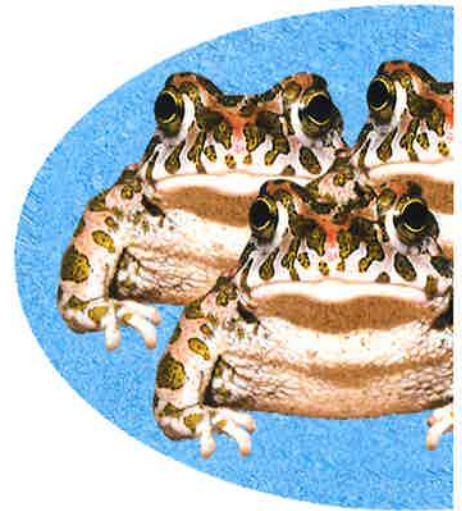
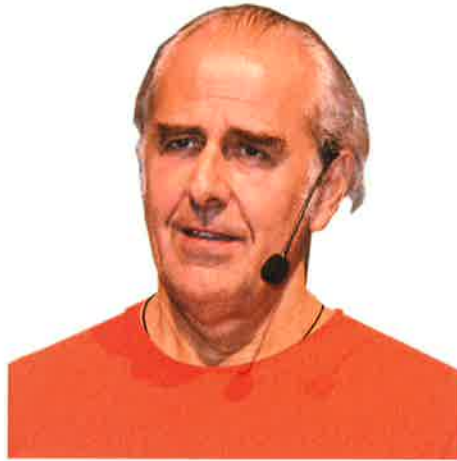
Hans Geiger

«Der Fuchs am Kröteenteich»

Freitag, 16. Juni 2023; 20.15 Uhr



KABARETT



**von und mit
Dr. Marco Caimi**

**Haus der Freiheit/
Landgasthof Sonne**

«Kabarett & Dinner»

Wintersberg

9642 Ebnat-Kappel

Tickets à 75.00 CHF (exkl. Getränke)

unter: info@maennerpraxis.ch

Alle Spielorte, Tickets und Informationen

unter: www.megaschwiizer.ch



Einladung zur ARBEITSTAGUNG

Für Zeitgenossen, die in wichtigen Fragen mitreden wollen.

Markus Melzl, ehemaliger Basler Kriminalkommissar referiert zum Thema: Kriminalität heute

WANN:

Samstag, 17. Juni 2023
10.00 Uhr bis ca. 16.00 Uhr

WO:

Landgasthof Sonne
Haus der Freiheit
Wintersberg
9642 Ebnat-Kappel SG

KOSTEN:

Eintritt frei
Mittagessen (Fr. 25.-) & Konsumation
gehen auf Kosten der Teilnehmer

PROGRAMM:

- 10.00 Begrüssung (Toni Brunner)
10.15 Referat Markus Melzl
Kriminalitätsbekämpfung:
- Die Anfänge
- Die Situation heute
- Welche Massnahmen sind zu treffen?
12.00 Mittagessen
14.00 Diskussion
Fragen an den Referenten
Antworten – Schlussfolgerungen
Was ist politisch zu tun?
16.00 Schlusswort (Toni Brunner)

Die Organisation der SVP-Akademie erfolgt im Auftrag der SVP Schweiz durch die Schweizerzeit.



Jetzt online anmelden: liebi@schweizerzeit.ch



Anmeldetalon Academy

17. Juni 2023, im Haus der Freiheit

Name, Vorname:
Strasse/Nr.:
PLZ/Ort:
E-Mail:

SVP-Sektion:
Funktion:
Mobile:

Menüwahl Fleisch Vegetarisch

Bitte online Anmelden oder Talon bis spätestens am 9. Juni 2023 einsenden an:
liebi@schweizerzeit.ch, Schweizerzeit, Postfach 54, 8416 Flaach

EINLADUNG Frühjahrstagung 2023

WANN:

**Mittwoch, 21. Juni 2023
19.30 Uhr**

PROGRAMM:

19.30 Uhr Begrüssung, Ulrich Schlüer
19.40 Uhr Referat NR Mauro Tuena
20.15 Uhr Fragen / Diskussion
20:30 Uhr Apéro riche

WO:

**Hotel Glockenhof
Sihlstrasse 31, 8001 Zürich**

Eintritt frei



Sicherheit Schweiz: Waffenlieferungen in Kriegsregionen?

Mauro Tuena

Nationalrat
Präsident Sicherheitspolitische Kommission NR

Bitte melden Sie sich mit untenstehendem Talon an.

ANMELDE TALON

Schweizerzeit-Frühjahrstagung 2023

Ja, ich nehme an der Frühjahrstagung teil (*bitte in Blockschrift ausfüllen*)

Vorname _____
Strasse/Nr. _____
Tel. _____
Anzahl Pers. _____

Name _____
PLZ/Ort _____
E-Mail _____

Anmeldung bis spätestens Donnerstag, 15. Juni 2023. Die Anmeldung wird nicht bestätigt.

Online: liebi@schweizerzeit.ch, per Post: Schweizerzeit, Postfach 54, 8416 Flaach.

Tel. 052 301 31 00, Fax 052 301 31 03, E-Mail: info@schweizerzeit.ch

Schweizerzeit

Schweizerzeit Verlags AG
Postfach 54, CH-8416 Flaach

Verlagsleitung:
Dr. Ulrich Schlüer

Telefon +41 52 301 31 00
Telefax +41 52 301 31 03

Postkonto:
84-3870-9

info@schweizerzeit.ch
www.schweizerzeit.ch

MwSt. Nr.
CHE-107.924.029

JA

ZUR SCHWEIZ

DIE SCHWEIZERZEIT
IM GESPRÄCH
MIT IHREN LESERN



Mittwoch, 28. Juni 2023

EINLADUNG

Souveränitätsmüde Classe politique und unverblümete Angriffe auf die Meinungsfreiheit bedrohen Eigenständigkeit und Freiheit der Schweiz.

AKTUELLE THEMEN

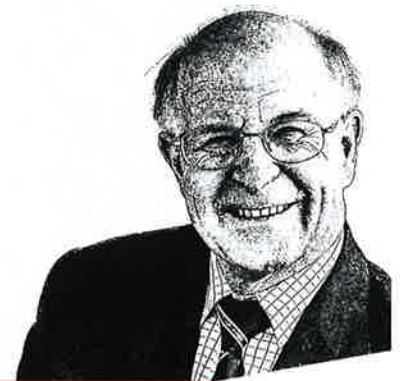
- Russland – China – USA – Europa und der Ukraine-Krieg
- Neutralität: Der Weg der Schweiz
- Europa im Würgegriff der Masseneinwanderung
- Überschuldung und Inflation: Geissel des 21. Jahrhunderts
- Die Schweiz: Eigenständig und unabhängig

PROGRAMM

- 19.30 Uhr **Referat Dr. Ulrich Schlüer**
- 20.30 Uhr **Diskussion**
- 21.00 Uhr **Apéro**

ORT

6002 Luzern
Hotel Continental Park
Murbacherstrasse 4
Nähe Bahnhof



GÄSTE SIND
HERZLICH
WILLKOMMEN

Bürgerlich-konservatives Magazin für
Unabhängigkeit, Föderalismus und Freiheit

US

Brisant – Erscheinungsplan 2023

(Stand: 09.06.2023 - dk)

Geht wöchentlich an: US, DK, EL

Abkürzungsverzeichnis

HG: Hans Geiger AG: Andreas Glamer HL: Hermann Lei AL: Anian Liebrand US: Ueli Schlüer

Beiträge bitte jeweils bis spätestens am Vortrag der Erscheinung, also donnerstags um 12.00 Uhr, senden an: info@schweizerzeit.ch



Nr.	Datum	Autor	Titel - Stichwort	Anhang/Bemerkungen
13	31.03.2023	HG	SKA 1977, UBS 2008, CS 2023 - und jetzt?	Keine Beilagen
14	07.04.2023	HL	Ectasy für die Elite	Keine Beilagen
15	14.04.2023	AL	Lasst die Kinder in Ruhe	Link https://www.youtube.com/watch?v=DmCuWVck390
16	21.04.2023	US	Pferrchställe für Schweizer	Keine Beilagen
17	28.04.2023	AG	Invasion jetzt stoppen!	Kabarett mit Dr. Marco Caimi
18	05.05.2023	HG	Bedrohtes Ökosystem Schweiz	Vortrag «Ja zur Schweiz»
19	12.05.2023	HL	Kapitalismus schleifen statt Klima schützen	Vortrag «Ja zur Schweiz»
20	19.05.2023	AL	Nazi-Symbole komplett verbieten?	Vortrag «Ja zur Schweiz», Frühjahrstagung
21	26.05.2023	US	Sieg auf der ganzen Linie	Caimi-Vorstellung
22	02.06.2023	AG	Stäfa ist überall	Caimi-Vorstellung/ Frühjahrstagung
23	09.06.2023	HG	Zu GROSS ist zu GROSS	Caimi-Vorstellung «Ja zur Schweiz» LU, Akademie, Frühjahrstagung
24	16.06.2023	HL		Vortrag «Ja zur Schweiz»
25	23.06.2023	AL		Vortrag «Ja zur Schweiz»
26	30.06.2023	US		